

KW 21 Teil 1

Zuerst sollten wir uns heute selbst gratulieren. Zum Grundgesetz, das vor 77 Jahren in Kraft trat. Die beste Verfassung, die es je in diesem Land gab und zum Glück immer noch gibt. Leider gibt es im Mai schon zu viele Feiertage, dass der 23. Mai nicht auch noch dazukommen konnte. Feinde der Verfassung gibt es viele und es werden immer mehr. Das Grundgesetz zu verteidigen, ist daher wichtiger denn je.

In dieser Woche wurde ein Buch vorgestellt, das vielleicht dazu beitragen könnte, die Demokratie in Deutschland zu festigen. Eine Variante, die viele für unmöglich halten, dennoch zum Nachdenken anregen sollte:

Deutschland neutral

Unser Leser **Joachim Dillinger** war am 19. Mai dabei. Hier sein Bericht.

Der Theatersaal im Pfefferberg war mit etwa 150 Besuchern halb gefüllt. Eintritt 23 Euro und eine Parallelveranstaltung zur gleichen Zeit zu einem ähnlichen Thema mit **Daniele Ganser** aus der Schweiz im Kino Babylon dürften eine Ursache für die relativ geringe Teilnehmerzahl gewesen sein. Die zentrale Frage des Abends war „In welchem Deutschland, in welchem Europa wollen wir leben?“



Fotos: Joachim Dillinger

Auf dem Podium hatten der Kabarettist **Arnulf Rating**, die Autorin und Politikwissenschaftlerin **Ulrike Guèrot** und der Schauspieler **Jean Theo Jost** Platz genommen. Moderator war **Joachim Neu** von der Partei die Linke. **Jean Theo Jost** las zunächst aus dem Sammelband kurze Auszüge von **Dietrich Brügemann**, **Tino Eisbrenner**, **Oskar Lafontaine**, **Dirk Pohlmann**, **Werner Rügemer** und **Uwe Soukup**.

Arnulf Rating, der zu den Herausgebern zählt und gleichzeitig mit einem Beitrag im Buch vertreten ist, gab sich als Bewunderer der schweizerischen Demokratie zu erkennen. Es müsse zwar nicht jeder Bürger unbedingt ein Gewehr im Hause haben, aber jede

Stimme des Volkes könnte auch bei uns mehr zur Geltung kommen. Wenn immer weniger Menschen auf seine Scherze hören, so wollte er es auch einmal mit der Herausgabe eines Buches versuchen. Auf die Frage aus dem Publikum nach Personen oder Kräften, die sich gegen den Mainstream zur Aufrüstung stellen, erinnerte er an die APO der 1970er und 80er Jahre. Es könne doch nicht sein, dass zu jedem Jahreswechsel im Lande bundesweit kräftig gegen die Knallerei gewettert wird aber zur Verwendung der Hälfte des Bundeshaushaltes für eine ganz große Knallerei relative Ruhe herrsche.



Ulrike Guèrot erinnerte daran, dass nach dem Zweiten Weltkrieg und besonders auch nach der geschenkten Wiedervereinigung viele Chancen für eine friedliche Zukunft und eine gute Zusammenarbeit verspielt worden sind.

Wie der Bauplan für eine europäische Republik aussehen könnte, will sie am 16. September, ebenfalls im Pfefferberg, mit ihrem Buch „Endlich Europa“ gemeinsam mit

Daniela Dahn vorstellen.

Mein Fazit des Abends: Ein gutes Buch zur Eröffnung einer dringend notwendigen Debatte.

Was noch?



Wir möchten Ihnen **Jochen Sauvant** vorstellen, der am Freitag, dem 12. Juni 2026, um 20:00 Uhr, im Zimmertheater Steglitz, Bornstraße 17, eine „Musikalische Le-

sung“ vortragen wird, mit von ihm geschriebenen Geschichten, untermalt mit inhaltlich passenden Liedern (Gesang, Gitarre).

Von 1979 bis 2024 erlebte ich als Heeresoffizier so unterschiedliche Stationen wie ein Pädagogikstudium, die Übernahme der ostdeutschen „Nationalen Volksarmee“, die deutsche und die französische Generalstabsausbildung, Auslandseinsatz, die Führung

eines Bataillons und mehrere Verwendungen in Frankreich. Mein letzter Dienstposten führte mich als Militärattaché an die Deutsche Botschaft in Tunis – eine Erfahrung, die einige liebgewordene Gewissheiten auf den Prüfstand stellte.

Schon immer war die Musik meine Leidenschaft; mit Stimme und Gitarre versuche ich seit gut einem halben Jahrhundert, mich dem Olymp meiner musikalischen Götter zu nähern. Seit kurzem wage ich mich auch mit eigenen Liedern an die Öffentlichkeit – mit sehr ermutigender Resonanz.

Seit 2009 suche ich die Verbindung von Wort und Klang: „Musikalische Lesungen“ wurden zu meinem Markenzeichen. 2010 erschien mein Kurzgeschichtenband „Musikalische Momente“. Ein weiteres Herzensprojekt, der biographische Roman „Onkel Karl“, wartet noch auf Veröffentlichung.



Seit Oktober 2024 lebe ich in Berlin. Dort konnte ich bereits erste Duftmarken setzen – mit Auftritten in „So ne Art Salon“, in der „Scheinbar“ und im Steglitzer Zimmertheater, wo sich neue Geschichten und Begegnungen ankündigen.

Geboren 1960 in Hamburg, führte mich mein Weg

kreuz und quer erst durch die kleinere, dann durch die größere Republik, und öfters auch ins Ausland. Ich bin verheiratet und Vater von vier Kindern, die mittlerweile alle ihre eigenen Wege gehen. Letztes Jahr bin ich sogar zum Großvater aufgerückt.

Foto: **Günther Rüdiger**, Chef des Zimmertheaters Steglitz. Mit nur ca. 30 Sitzplätzen gehört es zu den kleinsten Theatern Berlins und bietet unter der künstlerischen Leitung von Günther Rüdiger Kabarett/Satire/Chanson, Literarisches Theater sowie Theater für Kinder. Gespielt wird jeden Freitag und Samstag um 20.00 Uhr, Sonntag und andere Feiertage um 19.00 Uhr. Zusätzlich gibt es von Oktober bis April jeden Sonntag um 16.00 Uhr Theater für Kinder und Familien.

<https://www.zimmertheater-steglitz.de/>

Noch was?

Na klar. Im Rahmen der Kammermusik-Reihe **Musik bildet** geht es in diesem Jahr um **Schubert and more** – veranstaltet vom Verein **Konzertleben e.V.** und in Zusammenarbeit mit dem **Max-Planck-Institut für Bildungsforschung**. Der künstlerische Leiter und Pianist **Catalin Serban** hat gemeinsam mit dem von ihm und dem Cellisten **Andrei Ioniță** gegründeten Ensemble *Spielende Insel* die Reihe konzipiert. Im Mittelpunkt diesmal ein Dialog zwischen **Franz Schubert** und der französisch geprägten Musik der Spätromantik.

Mittwoch, 22. Juni, 19: Uhr

Musik bildet...Schubert and more ... im Dialog mit französisch geprägter Musik der Spätromantik Harnack-Haus der Max-Planck-Gesellschaft Berlin Ihre Straße 16 -20 - 14195 Berlin U3, Freie Universität (Thielplatz) Eintritt: 23,-Euro Tickets an der Abendkasse vor Ort oder im Netz: <https://www.konzertleben.de/event-details/schubert-more-4>

Mitwirkende: **Andrei Ioniță** Violoncello; **Anna Im** Violine; **Nilay Özdemir** Viola; **Catalin Serban** Klavier

Es entsteht ein Programm, in dem sich unterschiedliche musikalische Sprachen begegnen – verbunden durch ein zentrales Element: die Melodie. Schuberts Musik ist in besonderer Weise von einer unerschöpflichen melodischen Erfindungskraft geprägt. Seine Linien wirken oft wie Gesang – unmittelbar, weit gespannt und von großer innerer Klarheit. Diese Qualität findet eine überraschende Resonanz in der französisch geprägten Musik des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. In Werken von **George Enescu** und **Eugène Ysaÿe** zeigt sich eine ähnliche Konzentration auf die melodische Linie – verbunden mit klanglicher Raffinesse und individueller Ausdruckskraft. Auch bei **Gabriel Fauré** wird die Melodie zum Träger einer feinen, oft schwebenden Klangsprache.

Programm

Franz Schubert, Streichtrio B-Dur D 471

George Enescu, Concertstück für Violoncello und Klavier

Franz Schubert, Impromptu As-Dur op. 90 Nr. 4 (D 899)

Eugène Ysaÿe, Valse-Caprice op. 52 für Violine und Klavier

Franz Schubert, Notturmo Es-Dur D 897 für Klaviertrio

Gabriel Fauré, Klavierquartett Nr. 1 c-Moll op. 15